

Die Überschrift hat mich dazu bewegt den Artikel zu lesen.

Leider wurde in der westlichen Presse hauptsächlich über die Vorbereitungen in Florida auf den wahrscheinlich kommenden Hurrikan Irma berichtet. Die Schäden in der Karibik wurden in Nebensätzen erwähnt. Warum ? Weil es immer so ist... "America first" gibt es nicht erst seit Trump und nicht nur in den Vereinigten Staaten!

Jeder Schaden und jedes verlorene Menschenleben, das der Hurrikan Irma verursacht hat, sind erschütternd, egal, ob in der Karibik oder in den Vereinigten Staaten.

Leider sind aber die wirtschaftlichen Folgen für Kuba ungleich größer als für die Vereinigten Staaten. Trauriger Weise tragen hierfür die Vereinigten Staaten eine große Mitschuld durch ihre illegale Blockade Kubas. Gleichzeitig tragen alle Länder eine Mitverantwortung, die zwar bei der UN gegen die Blockade stimmen, was bei der letzten Abstimmung alle Länder mit Ausnahme von Israel und den Vereinigten Staaten taten, die sich beide enthielten, aber sich nicht für die Beendigung dieser unfairen und längsten Blockade einsetzen, also explizit auch Deutschland.

In Ihrem Artikel werden leider typische Klischees verwendet: "repressive Politik gegenüber unabhängigen ausländischen Medien" ist doch ein tolles Beispiel. Wollen Sie ernsthaft die US-amerikanische oder deutsche Presse als unabhängig bezeichnen? Hoffe und denke ich doch nicht. Abhängiger geht es doch kaum!

"Abbau der Handelsbeschränkungen" ist auch ein sehr netter Ausdruck. Die amerikanische Blockade gegen Kuba existiert weiterhin! Sie ist weder unter Obama noch unter Trump abgeschafft worden.

Ihr Artikel lässt bei jemandem, der sich mit Kuba nicht intensiv befasst hat, einen völlig falschen Eindruck entstehen.

Wütende Kubaner wird es nach der Katastrophe ebenso geben wie es diese auf der ganzen Welt gegeben hätte. Der Hurrikan wird definitiv ein großes Thema bei den kubanischen Wahlen im kommenden Jahr sein. Da können Sie sich sicher sein.

Schön wäre gewesen, dass Sie Ihren Lesern die Möglichkeit von Spenden für Kuba ans Herz gelegt hätten. Diese sind mehr als nötig bei dem Ausmaß der Zerstörung. Beispielsweise hat das Netzwerk Cuba hat einen großen Spendenaufruf gestartet.